

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Der Akademiker Parrot, einer der Mitgründer und 25jähriger Lehrer der Universität zu Dorpat, dessen rastlosen Bemühungen letztere ihre noch geltende, mit so hohen Vorrechten für die Lehrenden begabte Fundation, Akte verdankte, dieser, trotz seinem vorgerückten Alter, in seiner geistigen Thätigkeit noch unermüdet rege Gelehrte, kündigt so eben für die Dauer dieses Winters (beseitigend, daß ihn sein gegenwärtiger Beruf mit den vielseitigsten gelehrten Untersuchungen und Arbeiten beschäftigt), einen öffentlichen Coursus über die Physik der Erde an. Den Ertrag des dafür einkommenden Honorars bestimmt er für die wohlthätigsten Zwecke: zum Besten des Cholera-Waisens- und des Augen-Institutes. In diesem Coursus verspricht er seinen Zuhörern, zu dessen Theilnahme auch Damen geladen werden, ein möglichst vollständiges physikalisches Gemälde von dem uns Menschen zur Wohnstätte angewiesenen Erdballe zu geben, ihnen in einer Reihe von Bildern alle auf demselben vorkommenden großen Phänomene mit ihren Erklärungen, in sofern sie die in unseren Zeiten so hochvorgeschriftene Naturlehre zu beantworten vermag, vorzuführen. Von diesen Vorträgen sollen alle zu gelehrten Untersuchungen ausgeschlossen bleiben, um sie allen Zuhörer-Klassen verständlich zu machen. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß ein so gemeinnütziges, wissenschaftliches Unternehmen, dem dabei die menschenliebendste Absicht zum Grunde liegt, einen zahlreichen Kreis von Zuhörern finden werde. — Dem Beispiele Parrot's möchten vielleicht in diesen Tagen noch andere unserer Akademiker durch ähnliche öffentliche Vorträge, wie dieß schon seit einigen Jahren hier von ihrer Seite der Fall ist, folgen.

Dr. Neue aus Deutschland, an der Universität zu Dorpat für die Professur der altklassischen Philologie ernannt, traf daselbst am 19. des vorigen Monats ein. Diese Universität besitzt nun auch in der Person des dimittirten Lieutenants Amadeus Burra-schi aus Italien einen Vector für die italienische Sprache, dessen sie lange entbehrt hat. Sie zählt in diesem Augenblicke 592 immatriculirte Studenten, von welchen 53 der theologischen, 62 der juristischen, 232 der philosophischen und 253 der medizinischen Fakultät angehören. Nächstdem halten sich zehn Offiziere in Dorpat auf, drei von der Flotte und sieben vom Generalstabe, welche auf höchstem Befehl bei dem Professor der Astronomie, Dr. Struve, Unterricht in der Astronomie erhalten.

„Sehr mager und gehaltlos fällt die Aernte unserer dießjährigen russischen Literatur aus, — sagt das Septemberheft eines unserer gelesensten und interessantesten russischen Journale. — Schon haben wir (fährt es in diesem Raisonnement fort) die größere Hälfte des Jahres 1831 hinter uns, und von den 200 in diesem Journal bisher kritisirten Nummern neuerschienener dießjähriger Werke finden sich nach der sorgfältigsten Sichtung kaum 20, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen berechtigt wären. Setzt man nun die Zahl alles dessen, was im Jahreslaufe in ganz Rußland von russischen Werken die Presse verläßt, auf tausend Nummern, so könnte man also nur den zehnten Theil davon als wirklich gut

und gehaltvoll von der ganzen übrigen Masse absondern. In der That ist dieß ein auffallendes Mißverhältniß und zeigt, wie sehr unsere vaterländische Literatur noch von dem Standpunkte der Blüthe zurück ist, den sie schon erreicht haben müßte, wäre sie im gleichen progressiven Verhältniß vorgeschritten, als man sie schon in den letzten Regierungsjahren der Kaiserin Katharina II. gewährte. Wir sehen freilich auch viel ungereimtes Zeug in anderen Staaten jährlich die Presse verlassen, doch erwägen wir dabei von der andern Seite, wie groß unter diesen jährlich an's Tageslicht geförderten Schlacken die Ausbeute des Guten und Vortrefflichen ist. Fast in jedem Zweige der ausländischen Literatur erscheinen jährlich so viele gemeinnützliche und gehaltvolle Werke, als bei uns in eben der Zeit in der Gesamt-Literatur das Gute und einigermassen Mittelmäßige zusammengenommen. Als wir in einem früheren Jahrgange unseres Journal's behaupteten: in Deutschland, Frankreich und England druckt man in einem einzigen Jahre des Guten so viel als bei uns kaum in zehn Jahren, ärgerten sich viele unserer Literaten gar sehr über diese Aeußerung. Jetzt könnten wir diese Behauptung nach einer fast 7jährigen Dauer unsers Journal's (es begann mit dem Jahr 1825) durch evidente Beweise darthun. — Wirklich ist die neueste russische Literatur auffallend arm an guten, gehaltvollen Erzeugnissen. Original-Werke von Werth, in welchem Zweige derselben es auch sey, erscheinen nur selten; dagegen übersetzt man immerfort leidenschaftlich aus dem Französischen und Deutschen, nicht so sehr wissenschaftliche Werke als Romane, in Unzahl. Unter letzteren haben die Walter Scott'schen auch das russische Publikum vorzugsweise für sich zu gewinnen gewußt und werden auch hier, wie in anderen Ländern, gleich bei ihrem ersten Erscheinen mit einem wahren Heißhunger verschlungen. Seit den letzten drei Jahren sind die ersten geschichtlichen Romane in dieser Literatur aufgetreten: Bulgarin's „Dmitry, der Pseudo-Czaar“, Sagoskin's „Jury, Miloslawsky“ und „Koslavel“, verdienen als die ersten und von ihren Landesleuten beifälligst aufgenommenen Versuche in diesem Genre vor mehreren anderen von minderm Werthe genannt zu werden. In wenigen Wochen soll ein neuer geschichtlicher Roman aus der Regierung-Epoche Peter's des Großen, betitelt: „Die Streliken“, als dessen Verfasser man einen Herrn von Massalsky nennt, erscheinen. Von ihm verspricht man sich viel. Im Deutschen erschien hier um die Mitte des vergangenen Sommers gleichfalls ein neuer geschichtlicher Roman in zwei Bänden unter dem anziehenden Titel: „Harald und Elisabeth, oder das Zeitalter Johann's des Schrecklichen“, verfaßt von Herrn von Dertel, Lehrer bei den durchlauchtigen Kindern Ihrer Kaiserl. Majestäten und Bibliothekar an der Akademie der Wissenschaften. Eine der wichtigsten, aber auch der schauderhaftesten Epochen der mittlern russischen Geschichte umfassend, fesselt dieses Werk den Leser eben so sehr durch die Mannigfaltigkeit der so interessant darin verflochtenen Begebenheiten einiger deutschen und britischen, damals am Hofe Johann's zu Moskau lebenden, ihres industriösen Talentes wegen vom Czaar selbst sehr beachteten Familien, als auch durch die dem Verf. eigene Anmuth der Darstellung, welcher freilich hier und da etwas langschweifige Episoden und eine fichtliche Hineigung für das Gebiet der Romantik nicht abzuspreschen sind.

(Die Fortsetzung folgt.)